

Frankfurt, 6. Juli 2016

# PRESSEKONFERENZ

**Dr. Andreas Martin,  
Vorstandsmitglied des  
Bundesverbandes der  
Deutschen Volksbanken und  
Raiffeisenbanken (BVR)**

## **Statement**

**Pressekonferenz zum Konsolidierten  
Jahresabschluss der Genossenschaftlichen  
FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken  
2015**

Bundesverband der  
Deutschen Volksbanken und  
Raiffeisenbanken • BVR

Pressesprecherin:  
Melanie Schmergal

Schellingstraße 4  
10785 Berlin  
Telefon: (030) 20 21-13 00  
Telefax: (030) 20 21-19 05

Internet: [www.bvr.de](http://www.bvr.de)  
E-Mail: [presse@bvr.de](mailto:presse@bvr.de)

Meine sehr geehrten Damen und Herren, mittlerweile befinden wir uns im achten Jahr der geldpolitisch verordneten Niedrigzins-, Nullzins- beziehungsweise Negativzinsphase. Gleichzeitig steigen die regulatorischen Auflagen nahezu unverändert weiter, was insbesondere unsere kleineren und mittleren Kreditinstitute vor große Herausforderungen stellt. In diesem anspruchsvollen Umfeld hat sich das Geschäftsmodell der genossenschaftlichen FinanzGruppe auch im Berichtsjahr 2015 als stabil erwiesen. Ihre 187.616 Beschäftigten erwirtschafteten einen **konsolidierten Gewinn vor Steuern** in Höhe von 9,8 Milliarden Euro. Dieser Wert unterschreitet zwar das außerordentlich hohe Vorjahresergebnis von 10,7 Milliarden Euro; dennoch wird unser Erwartungshorizont hiermit in einem guten Bereich getroffen. Die Details des konsolidierten, nach den internationalen Rechnungslegungsvorschriften (IFRS) aufgestellten Jahresabschlusses der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken stelle ich Ihnen im Folgenden vor.

Erfreulich ist, dass der **Zinsüberschuss** im Geschäftsjahr 2015 mit einem Wert in Höhe von 20,0 Milliarden Euro so gut wie unverändert auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden konnte. Dass dies trotz der aufgrund des Niedrigzinses erfolgenden Margenverschlechterungen und des hohen Wettbewerbs im deutschen Bankenmarkt erzielt wurde, ist durchaus bemerkenswert und keine Selbstverständlichkeit. Es gelingt der genossenschaftlichen FinanzGruppe seit einigen Jahren, ihre Volumina im zinstragenden Kundengeschäft konsequent auszuweiten. Bei einer Geldpolitik mit normalen Zinsstrukturen würden sich diese Wettbewerbserfolge noch sehr viel transparenter im Zinsüberschuss zeigen.

Wiederholt zulegen konnte die genossenschaftliche FinanzGruppe im **Provisionsüberschuss**, der im Berichtsjahr 5,8 Milliarden Euro beträgt. Das entspricht einem Wachstum von 6,1 Prozent. Wachstumstreiber war vor allem die lebhaftere Nachfrage der Kunden nach Wertpapieren und Fonds, auf die unsere Institute mit individueller genossenschaftlicher Beratung und qualitativ hochwertigem Allfinanzangebot reagiert haben. Richtet man den Blick auf das Kundengeschäft der Volksbanken und Raiffeisenbanken, so ist eine Zunahme nahezu über die gesamte Angebotspalette zu beobachten. Neben Wertpapierkommissions- und Depotgeschäft ist hier noch das Vermittlungsgeschäft für Konsumentenkredite sowie Immobilien hervorzuheben. Eine wesentliche Komponente des Provisionsüberschusses bildete auch wieder der Zahlungsverkehr, der gleichzeitig aber hohen Regulierungsaufwand zu tragen hatte. Wir stehen zu dieser Infrastrukturleistung und sehen, dass auch bei Wettbewerbern – und sogar bei FinTechs – zunehmend die Erkenntnis reift, dass Infrastrukturen nicht dauerhaft durch andere Geschäftsfelder quersubventioniert werden können.

Die **Risikovorsorge** im Kreditgeschäft konnte aufgrund des stabilen wirtschaftlichen Umfeldes von 0,3 Milliarden Euro im Vorjahr auf 0,1 Milliarden Euro im Geschäftsjahr verringert werden. Auf die Einzelheiten dieser Position wird Herr Hofmann gleich näher eingehen.

Das **Handelsergebnis** der genossenschaftlichen FinanzGruppe erreichte einen Wert in Höhe von 0,6 Milliarden Euro gegenüber 0,8 Milliarden Euro im Vorjahr. Dieser Rückgang erklärt sich aus nicht operativen Effekten, beispielsweise Spreadausweitungen in der Bewertung von Anleihebeständen. Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** weist nach 0,1 Milliarden Euro im Vorjahr einen Betrag von minus 0,6 Milliarden Euro aus. Der Rückgang ist vor allem auf negative Bewertungseffekte im Bereich der Wertpapiere sowie den Wegfall hoher positiver Sondereffekte im Vergleichszeitraum des Vorjahres – hier hatte sich der Verkauf von in früheren Perioden wertberichtigten Papieren positiv ausgewirkt – zurückzuführen. Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** liegt mit 0,4 Milliarden Euro im Geschäftsjahr nahezu auf Vorjahresniveau. Das **Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft** verringerte sich im Geschäftsjahr 2015 um 288 Millionen Euro auf rund 1 Milliarde Euro. Ausschlaggebend hierfür war insbesondere der niedrigzinsinduzierte Rückgang im Ergebnis aus Kapitalanlagen. Positiv hat sich die weiterhin dynamische Entwicklung verschiedener Sparten mit einem Zuwachs bei den Beitragseinnahmen um insgesamt 3,5 Prozent ausgewirkt.

Die **Verwaltungsaufwendungen** erhöhten sich im Geschäftsjahr 2015 um 2,0 Prozent auf 17,2 Milliarden Euro. Der Großteil entfällt dabei mit einem Betrag von 10,2 Milliarden Euro auf Personalaufwendungen. Diese erhöhten sich vor allem aufgrund von Gehaltsanpassungen im tariflichen Kontext sowie niedrigzinsbedingten Mehraufwendungen für die Altersvorsorge.

Analog zum Vorjahr betragen die **Ertragsteuern** des Geschäftsjahres erneut 2,8 Milliarden Euro. Im Geschäftsjahr entfallen mit 2,7 Milliarden Euro jedoch 0,2 Milliarden Euro mehr auf laufende Ertragsteuern. Hier führt die regionale Ausrichtung unserer dezentral aufgestellten Volksbanken und Raiffeisenbanken dazu, dass in rund 1.000 Kommunen beachtliche Steuerbeträge dort nachhaltig investiert werden können, wo auch die Mitglieder und Kunden unserer Banken beheimatet sind.

Der **konsolidierte Jahresüberschuss nach Steuern** liegt 2015 damit bei 7,0 Milliarden Euro und ordnet sich zwischen dem herausragenden Vorjahreswert von 7,8 Milliarden Euro und dem ebenfalls bereits guten Ergebnis 2013 von 6,9 Milliarden Euro ein.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** der genossenschaftlichen FinanzGruppe beträgt im Geschäftsjahr 2015 nunmehr 63,6 Prozent. Die um 2,9 Prozentpunkte gestiegene Relation ist

sowohl auf den erwähnten Ergebnisrückgang als auch auf den geringfügig höheren Verwaltungsaufwand zurückzuführen. In der genossenschaftlichen FinanzGruppe sind zentral und in den Instituten Initiativen zur Begrenzung des Verwaltungsaufwandes aufgesetzt, um insbesondere der steigenden Kostenbelastung aus der Regulatorik entgegenzuwirken.

An dieser Stelle möchte ich die Gewinn- und Verlustrechnung verlassen und auf die wesentlichen bilanziellen Veränderungen zu sprechen kommen. Hier ist zunächst die **konsolidierte Bilanzsumme** zu nennen. Sie betrug Ende 2015 nunmehr 1.163 Milliarden Euro und stieg somit um 2,4 Prozent, was einem Wert von knapp 27 Milliarden Euro entspricht. Der Beitrag der Ortsbanken an der Bilanzsumme liegt bei 60 Prozent. Das **Geschäftsvolumen**, das neben der Summe der Vermögenswerte die Finanzgarantien und Kreditzusagen, das Treuhandgeschäft sowie die Vermögensverwaltung der Union Investment Gruppe umfasst, erhöhte sich im gleichen Zeitraum um 4,4 Prozent auf 1.510 Milliarden Euro.

Auf der **Aktivseite** stieg das **Kundenkreditgeschäft** um 4,5 Prozent auf 701 Milliarden Euro. Auch 2015 erzielten vorrangig die Ortsbanken dieses Wachstum, die mit einem Zuwachs von 4,7 Prozent – nahezu gleichverteilt auf Firmen- und Privatkunden – die Wachstumsrate aus dem Vorjahr von 4,1 Prozent noch steigern konnten. Wachstumstreiber im Privatkundenbereich waren erwartungsgemäß insbesondere die langfristigen Baufinanzierungen.

Auf der **Passivseite** wuchsen die **Kundeneinlagen** mit 3,6 Prozent von 713 Milliarden Euro im Vorjahr auf 739 Milliarden Euro im Geschäftsjahr 2015. Das stärkste Wachstum erfuhren hier mit 11 Prozent erneut die kurzfristigen Sichteinlagen bei den Ortsbanken, die über 80 Prozent der Kundeneinlagen halten.

Der **Ausblick** auf die Geschäftsentwicklung der genossenschaftlichen FinanzGruppe für das laufende Geschäftsjahr 2016 zeigt, dass das anhaltend niedrige Zinsniveau und der regulatorisch induzierte Kostenauftrieb die Ergebnisentwicklung weiterhin belasten werden. Auf der anderen Seite setzt sich das Wachstum im Kundengeschäft oberhalb des Marktwachstums weiter fort, die Zahlen für das erste Quartal 2016 zeigen sowohl im Kredit- wie im Einlagengeschäft weitere Marktanteilsgewinne der genossenschaftlichen FinanzGruppe. Insgesamt wird sich – auch mit Blick auf die derzeitige Geldpolitik – der leichte Ergebnisrückgang im Jahr 2016 fortsetzen. Bei allem Ärger über Geldpolitik und Regulatorik werden unsere Institute dabei aber nicht vergessen, dass sie in erster Linie für ihre Kunden und Mitglieder da sind. Das heißt, wir werden unternehmerisch alles daran setzen, unseren 18,3 Millionen Mitgliedern und über 30 Millionen Kunden in einem ja auch von ihnen als

zunehmend komplexer empfundenen Umfeld als stabiler und vertrauenswürdiger Partner zur Seite zu stehen.

Meine Damen und Herren, auf die bilanzielle und regulatorische Kapitalausstattung sowie die Risikosituation der genossenschaftlichen FinanzGruppe 2015 wird Herr Hofmann nun im Detail eingehen und anschließend ausgewählte Regulierungsthemen erläutern.